

Deutsche Weltsichten in den Zeiten des Empire

Am 14. Juli 1789 erstürmte das Volk von Paris die Bastille, das verhaßte Symbol der absolutistischen Tyrannei. Caroline von Wolzogen, die Schwägerin und vertraute Freundin Friedrich Schillers, schrieb später über die Wirkung, welche diese Nachricht in ihrem Freundeskreis in Rudolstadt ausübte: *Wir erinnerten uns oft in späterer Zeit, als dieser Begebenheit die Umwälzung und Erschütterung von ganz Europa folgte, und die Revolution in jedes einzelne Leben eingriff, wie diese Zertrümmerung eines Monumentes finsterner Despotie unserem jugendlichen Sinne als ein Vorbote des Siegs der Freiheit über die Tyrannei erschien, und wie es uns erfreute, daß sie in das Beginnen schöner Herzensverhältnisse fiel.*

In Deutschland diskutierte man bereits seit einigen Jahren in den intellektuellen Kreisen eifrig über Menschenrechte und Adelsprivilegien. Atemlos verfolgte man jetzt die Ereignisse im Nachbarland und feierte die Freiheit der neuen Franken; Deutschlands Fürsten und Fürstlein reagierten zunehmend nervös. Auch unter den Studenten der Jenaer Universität rumorte es. Am 10. Juli 1792 schrieb das Geheime Consilium (das de facto die Landesregierung von Sachsen-Weimar-Eisenach darstellte) an Herzog Carl August: Die *verkehrten Begriffe* der Studenten *von academischer Freyheit* hätten durch den *Franzöbischen SchwindelGeist und Fanatismus* eine *weit schiefere und gefährlichere Richtung* bekommen.



„Jena vom Rasenmühlenberg aus gesehen“

Radierung von Jakob Wilhelm Christian Roux, um 1820

Klassik Stiftung Weimar, Museen

Den Monarchen Europas mißfiel die Entwicklung in Frankreich. Am 27. August 1791 trafen sich König Friedrich Wilhelm II. von Preußen und Kaiser Leopold II. im Schloß Pillnitz und schlossen eine Konvention ab. Darin sprachen sie die Hoffnung aus, daß die europäischen Herrscher dem König von Frankreich dazu verhelfen würden, seine frühere Machtposition zurückzugewinnen – und daß sie dazu Truppen bereitstellen würden. Das revolutionäre Frankreich antwortete auf diese Einmischung, indem es im April 1792 dem Habsburgerreich den Krieg erklärte. Daraufhin drangen im Sommer 1792 preußische und österreichische Truppen in Frankreich ein. Am 20. September hielt das französische Revolutionsheer bei Valmy den sieggewohnten Preußen stand. Die Preußen traten nun den Rückzug an, und die Franzosen stießen bis zum Rhein vor. Im Oktober besetzten sie Mainz.

In Deutschland regierten unterdessen Angst und Zensur. Auch die Regierenden in Weimar setzten Professoren unter Druck, die weiterhin mit freigeistigen Äußerungen hervortraten. 1792 kündigte der Jurist Gottlieb Hufeland in Jena eine Vorlesung über die französische Verfassung von 1791 an. Die sächsische Regierung beschwerte sich daraufhin in Weimar beim Herzog. Carl August, der gerade, mit Goethe im Gepäck, am Feldzug gegen Frankreich teilnahm, war aufs höchste insinuiert. Gelehrte, die noch nie ein Land und nicht einmal ein Bauerngut verwaltet hätten, polterte er am 4. September 1792 in einem Brief an den Regierungsrat Christian Gottlieb Voigt, sollten sich nicht *für Lehrer des Volks und der Regenten ansehen* und es nicht als ihren *innern Beruf betrachten, das Volk gegen scheinbare Unterdrückungen aufzurufen und Regenten neuerfundene Pflichten einzuschärfen*. Voigt übermittelte den